

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ... Die 'Laibacher Zeitung' erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann ...

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. October d. J. dem ...

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. October d. J. dem ...

Nichtamtlicher Theil.

Der Unterricht in den classischen Sprachen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat an sämtliche Landes-Schulbehörden einen Erlass, betreffend ...

Die Freunde der Schule und nicht zum mindesten ...

Feuilleton.

Ein Kaiserfest der philharmonischen Gesellschaft im Jahre 1716.

Sommer wieder bringt uns der Zufall ein neues ...

Die am 17. April 1716 in Laibach eingelangte ...

gymnasium gehabt haben, und fährt dann fort: Wenn in diesem Sinne weiter gearbeitet wird, dürfte wenigstens die eine Klage, welche zunächst jene Weisungen ...

Es lässt sich nicht verkennen, dass das Verhältnis der studierenden Jugend zu den Classikern ein anderes geworden ist, als es ehemals war, und dass dadurch nicht zum geringen Theile das Urtheil weiterer Kreise ...

Allerdings liegt nicht in dem Lehrverfahren allein, was diesen Erfolg verkümmert; mannigfaltige Verhältnisse ungünstiger Art tragen ihr Theil bei: die eine persönliche Einwirkung der Lehrer erschwerende Ueberfüllung der Classen, das Herandrängen einer nicht immer für gymnastiale Bildung berufenen Schülerschaft, ...

schreibung der gesammten aus diesem dynastischen Anlasse hier veranstalteten Festlichkeiten erhalten. Den Anfang machte der Fürstbischof Franz Karl Graf Kaunitz, der zur Bezeugung seiner speciellen Devotion am 19. April 'den Adel tractierte' und ihn mit einer 'Serenata' erlustigte. Tags darauf gab der kaiserliche Landesvicedom Franz Anton Graf Thurn dem Adel eine Tafel, welcher auch der Bürgermeister Jacob Harendler und der Richter der Stadt Laibach, Florian von Grashaiden, beigezogen waren. Während dieses Festmahles, das im Vicedomhause (der heutigen landschaftlichen Burg) stattfand, wurden auf dem Kapuzinerplatze (an der heutigen Sternallee) die 'Stücke gelöst', d. h. die Salutschüsse aus den landschaftlichen Geschützen abgegeben.

Das Hauptfest der Stadt Laibach zur Feier der Geburt des kaiserlichen Prinzen Leopold Johann Josef Anton gaben aber am 10. Mai die 'löblichen Herren Landstände' im Namen des Landes, an welchem Feste sich denn auch die philharmonische Gesellschaft betheiligte.

Herr Thalmitzer von Thalberg schildert nun dieses Hauptfest wörtlich wie folgt: 'Also erstlich Frue haben in der Domkirche bei zutrefflicher Musik von zwei Chören Ihre fürstliche Gnaden alda pontificirt und bey dreimaliger Lösung der Stücke, desgleichen gegebener Salve der Bürgerschaft und Leuthung aller Glocken der Stadt das Te Deum intoniret, den ausbändigen Sermon (die Predigt) hat der P. Joseph Franzl S. J. gemacht. Zu Mittag haben Ihre Excellenz Herr Graf von Cobenzl den gesammten hohen Adel auf das herr-

ständnis des Gelesenen beruhen; sie soll zur Aneignung des Gedankeninhaltes und zur Auffassung der Kunstform führen. Die grammatische Behandlung ist nicht Endzweck dieser Studien am Gymnasium, und es heißt die Lectüre missbrauchen, wenn dieselbe ausschließlich oder besonders der Einübung grammatischer Regeln, der Erwerbung und Erweiterung grammatischer und lexikalischer Kenntnisse dienlich gemacht wird. Wer diesen Weg betritt, erreicht nur das Eine sicher, dass den Schülern die Beschäftigung mit den alten Sprachen verleidet und der Wert unserer Einrichtungen selbst in den Augen wohlwollender Beurtheiler derselben herabgesetzt wird. Grammatik als Wissenschaft ist nicht Gegenstand und Ziel des Gymnasiums, und wenn sie es sein könnte, aus diesen zusammenhanglosen Bemerkungen und Beobachtungen, wie sie zufällig von der Lectüre gepflückt werden, gewünne man keinen tieferen Einblick in das Wesen der Sprachen und die ihre Entwicklung bestimmenden Kräfte. Sein Ziel ist, durch die Einführung in die Werke der Alten jene Bildung zu begründen, die in ihrer Vollendung als die classische bezeichnet wird.

Der Erlass beschäftigt sich sodann mit der Frage, wie der Lehrer das vorgesteckte Ziel erreichen könne und welche Methode er zur Beobachtung und zur Vergleichen der Leistungen der Schüler einzuschlagen habe. Um nun den Unterrichtserfolg in den classischen Sprachen zu sichern, werden zunächst folgende Anordnungen getroffen:

1.) Die lateinischen und griechischen Hausarbeiten (Pensa) haben in den oberen Classen künftig zu entfallen. Die dadurch in der Schule freigewordene Zeit kann der Lectüre zugewendet werden, wo dies ohne Schaden für den grammatischen Unterricht möglich ist. In der Begründung hiefür sagt der Minister u. a.: 'Ich sehe mich veranlasst, neuerdings einzuschärfen, dass in den Compositionen gewissenhaft vermieden werde, die Schwierigkeiten zu häufen, jedes Wort zum Gegenstande ängstlichen Nachdenkens zu machen und im Lateinischen das Hauptgewicht auf stilistische Reinheit oder Eleganz des Ausdruckes zu legen.'

2.) In jeder Oberklasse ist gegen den Schluss jedes Semesters sowohl im Lateinischen als auch im Griechischen ein nicht gelesenes geeignetes Stück aus dem Schulautor, mit welchem sich die Schüler hinreichend beschäftigt haben, ohne vorausgehende Vorbereitung und ohne Gestattung der Benützung von Hilfsmitteln zur Uebertragung in die Unterrichtssprache als Composition zu geben, die, wie jede andere Schularbeit, von dem Lehrer zu corrigieren und censurieren ist. Einschließlich dieser Schularbeit wird die Zahl der Compositionen

lichte tractirt bei mehrmaliger Lösung der Stück, und damit keine stund selben Tags ohne Freud abginge, hat die löbliche Academia der S. S. Phil-Harmonicorum durch kluge Anordnung Herr Jo. Berthold von Höffern Patriziers als ruhmwürdigen Fundatoren derselben eine vortreffliche Regatta oder Schiffrennen an dem Wasserstromb Laybach von 9 rennschiff mit 2 Rudern, welche in 3 Classis abgetheilt worden, angestellt. Die erste Classis Oesterreich, die andere Crain und die dritte die Stadt Laybach mit ihren Kleiderfarben vorgestellt. Diese haben sich um 3 Uhr NM. vor dem Wasserthor* präsentirt und im Beisein des h. Adels und unbeschreiblicher Menge Volkes nach gegebenen Zeichen zu ihrem Ziel gerennt, wobei anzumerken, daß die Oesterreichische Parthey davon das Beste getragen. Das Ziel war bei dem Graf Engelshauserschen Hof am Rain** durch ein Fähnlein gesteckt. Den Schiffsteuten in der Cratau und Tirnau wurde zeitlich angedeutet, daß sie 9 Rennschiffe und 18 junge Schiffsteute in Bereitschaft halten sollten. Die 3 Classis der Certanten unterschieden sich durch Farben. Also führte die Classis Oesterreich roth und weiß, Crain blau und gelb, die Stadt Laibach hingegen grün und weiß. Um 3 Uhr NM. stellten sich diese Schiffe am Wasserthor in Ordnung, und der Patricius von Höffern gab das Zeichen zum

* Dasselbe stand bekanntlich hinter der Frohgaasse am Ufer der Laibach, gerade gegenüber dem Einflusse der Grabasca in den Laibachfluß.

** Wahrscheinlich das heutige Haus Nr. 1 (Am Rain) und Nr. 8 (am Auerspergplatze).

für jede Oberclasse im Lateinischen auf fünf, im Griechischen auf vier im Semester festgesetzt.

3.) Die Privatlectüre hat bei der Maturitätsprüfung insofern Berücksichtigung zu finden, als jeder Schüler, welcher eine Privatlectüre wenigstens in dem Umfange, der etwa einem Jahrespensum der lateinischen, beziehungsweise griechischen Schullectüre entspricht, nachzuweisen imstande ist und welcher dadurch seinen Calcul verbessern zu können meint, zu ersuchen berechtigt sei, dass ihm auch eine Stelle aus seiner Privatlectüre vorgelegt werde.

Diese letztere Bestimmung ist sicherlich für viele Abiturienten von bedeutender Wichtigkeit, und sie bildet einen wahren Act der Gerechtigkeit. Die Anordnungen des Ministers haben sofort in Wirksamkeit zu treten; sie zeigen neuerlich den Geist, der unsere Unterrichtsverwaltung leitet, der classischen Bildung ihr volles Recht zu wahren.

Politische Uebersicht.

(Der Gemeinderath von Klagenfurt) beschloß, Dr. v. Plener zu seinem fünfzigsten Geburtstage zu beglückwünschen und ihm die volle Zustimmung zu seiner politischen Haltung auszusprechen.

(Internationale Friedensliga.) Ein Aufruf zur Bildung einer Zweiggemeinschaft der internationalen Friedensliga trägt u. a. folgende Unterschriften: Reichsrathsabgeordneter Graf Karl Coronini, Graf Rudolf Hoyos, Professor Freiherr von Krafft-Ebing, Fürst Brede, Freiherr von Pirquet, Rosegger, B. v. Suttner.

(Der Einspruch eines Magistrates.) Aus Trient wird telegraphiert: In der heute bei geschlossenen Thüren durchgeführten Verhandlung des hiesigen Kreisgerichtes wurde der Einspruch des Stadtmagistrates von Trient gegen die Confiscation einer aufreizenden Kundmachung anlässlich der Eröffnung der italienischen Volksschule verworfen und die Confiscation aufrechterhalten.

(Aus dem Reichsrathe.) Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses dürften bald in ein rascheres Tempo gelangen. Das Abgeordnetenhaus wird in den nächsten Tagen seine Beschlüsse über das abgekürzte Verfahren der Budgetberathung fassen. Im Laufe der nächsten Woche soll dann bereits die Budget-Debatte im Abgeordnetenhaus begonnen werden, und es besteht die Absicht, vier Sitzungen wöchentlich dieser Verhandlung zu widmen. Während der Budget-Debatte im Plenum wird der Budgetausschuß die ihm zugewiesenen Abschnitte des Voranschlags der Vorberathung unterziehen.

(Parlamentarisches) In der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses spielte sich ein höchst peinlicher Zwischenfall ab. Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines Mitgliedes in den Weincultur-Ausschuß, für welche sämtliche Parteien nach dem anfangs der Session vereinbarten Schlüssel ein Mitglied der Vereinigten Linken, und zwar den Abgeordneten Hübner, candidierten, dessen Name auf den Stimmzetteln vorgebracht war. Während der Sitzung bemerkte ein Saaldienner, wie der antisemitische Abgeordnete Ernst Schneider auf den Bänken der Jungzuehen und Conservativen in Abwesenheit der betreffenden Abgeordneten die aufliegenden Stimmzettel änderte, indem er den Namen Hübner ausstrich und durch jenen des antisemitischen Abgeordneten Ruth ersetzte. Das Präsidium erhielt von diesem Vorgange Mittheilung, und die Affaire dürfte

Anfange durch Schwelung einer Fahn. Der erste Sieger in dieser Belustigung schwenkte und erhob sein Fähnlein, als er das Ziel erreicht, und streckte, nachdem er mit seinem Mitwerber wieder am Platze der Ausfahrt angekommen, dasselbe auf sein Schiff. Und so verfuhr man nach der Reihe. Die sich daraus ergebenden Preiswerber machten nun noch eine Fahrt unter sich, um zu entscheiden, wem das erste Beste à 7 fl., das zweite à 2 fl., das dritte à 1 fl. zu Theil werden sollte, und zogen dann unter türkischer Musik mit ihrem König, den ein Lorbeerkranz schmückte, bis in die Nähe der Landesobrigkeit und des hohen Adels, von denen sie reichlich beschenkt wurden. Abends geschah die Beleuchtung und ein Ball im Landhause für den Adel; am Stadthause Serenata und Ball. Dann absonderlich (eigens für sich) hat das hiesige academische Collegium die Academia Philharmonicorum mit Auszierung des Vorhofes ein musicalisches Concert mit mehreren Chören vorgestellt.

In den Tagen, da diese Festlichkeiten in Laibach abgehalten wurden, befanden sich infolge des wieder ausgebrochenen Türkenkrieges eben fünf kaiserliche Regimenter in unserer Stadt, die gerade auf dem Durchmarsche aus Neapel nach Ungarn begriffen waren und die ihren Jubel über das freudige Ereignis im Kaiserhause mit dem der Bewohner Laibachs vereinigten. So groß aber die Freude der getreuen Völker Oesterreichs über die Geburt des kaiserlichen Prinzen gewesen, sie sollte gar bald in Trauer verkehrt werden, denn Prinz Leopold starb bekanntlich schon nach wenigen Monaten, am 8. November desselben Jahres, und wir

noch ein Nachspiel finden. Die Wahl in den Weincultur-Ausschuß ergab 75 Stimmen für den Abgeordneten Hübner und 71 Stimmen für den Abgeordneten Ruth.

(Aus Ungarn.) Die bevorstehende Verhandlung über das fünfmonatliche Budget-Provisorium dürfte sich in ungarischen Reichstage sehr lebhaft gestalten. Die Opposition, welche in dem fünfmonatlichen Budget-Provisorium eine Drohung gegen die von ihr beabsichtigten Ausschreitungen erblickt, hat bereits vorgestern den Versuch gemacht, die Debatte über diese Vorlage bis zum December hinauszuschieben. Da dies nicht gelungen, wird sie voraussichtlich das Budget-Provisorium zum Gegenstande einer langen politischen Debatte machen. In welchem Tone dieselbe geführt werden soll, darauf haben die Herren Ugron und Gabriel Karolyi bereits vorgestern vorbereitet.

(Rußland und Italien.) «Novoje Vremja» bespricht die Mailänder Begegnung Siers' und Rudini's und meint, den Gegenstand der Unterredungen haben lediglich die Beziehungen zwischen Italien und Rußland gebildet, keineswegs aber sei die Zusammenkunft durch den Wunsch veranlaßt worden, eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien oder zwischen Deutschland und Rußland herbeizuführen. Vom Standpunkte Rußlands sei es erwünscht, daß Italien von autorisierter Seite erfahre, weshalb Rußland mit der Politik Italiens nicht übereinstimme. Rußland wünsche freundliche Beziehungen zu Italien zu unterhalten. Besonders wichtig sei es, Italien den wahren Charakter der Meerengen-Frage darzulegen, welche nach Kenntnis der wahren Sachlage seitens Italiens die guten Beziehungen Rußlands und der letztgenannten Macht nicht mehr ungünstig beeinflussen würde. Auch sei es für Rußland wichtig, die Haltung Italiens im Falle des Eintrittes stets möglicher Ereignisse in Bulgarien kennen zu lernen.

(Die Reise des Zaren.) Das «Fremdenblatt» erfährt aus Kopenhagen, in dortigen politischen Kreisen werde es als sicher betrachtet, daß der Zar, welcher in nächster Zeit Dänemark verläßt, für die Heimreise den Seeweg als den bequemeren und kürzeren wählen werde. Es heißt auch, der König und die Königin von Dänemark werden die russische Kaiserfamilie, welche sich zur Feier der silbernen Hochzeit angeblich nach der Arim begibt, möglicherweise dorthin begleiten. Das «Fremdenblatt» fügt hinzu, daß diese Meldungen allerdings im vollsten Widerspruche mit den neuesten wieder aufgetauchten, übrigens auch anderweitig entschieden bezweifelten Nachrichten von einem bevorstehenden Besuche des Zaren in Berlin stehen.

(Aus Brasilien.) Einer der «Pol. Corr.» aus Rio de Janeiro vom Ende August zugekommenen Meldung zufolge, hat die brasilianische Kammer am 11. August dem Kaiser Don Pedro II. eine jährliche Dotation von 120 Contos — ungefähr ebensovielen tausend Gulden österreichischer Währung — vom 15ten November 1889 angefangen, votiert und zugleich bestimmt, daß die bereits fälligen Raten derselben auf einmal ausbezahlt werden sollen. Die Berathung eines wenige Tage vorher eingebrachten Antrages, das gegen Se. Majestät erlassene Verbannungsdecret aufzuheben, wurde mit 102 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

(Der Papst) präsidirte einer Commission von Cardinälen, welche beauftragt ist, die Verwaltung des Peterspfennigs zu reorganisieren, die schlecht placierten Darlehen einzubringen und die Opferfreudigkeit der

werden, wenn auch darüber keine sichere Aufzeichnung sich erhalten hat, wohl kaum mit der Annahme fehlgehen, daß sich die Philharmoniker auch an der darob gehaltenen Trauerfeier betheiligten, wie zuvor an der Festfeier der Geburt desselben.

Wenn wir aber den vormitgetheilten Bericht Thalnitshers über die Festlichkeiten nochmals überblicken, so finden wir, daß die Theilnahme der damaligen philharmonischen Gesellschaft daran ausdrücklich ausgesprochen erscheint mit der Abhaltung der Regatta und mit dem musicalischen Concert mit mehreren Chören, das in einem Local mit «ausgeschmücktem Vorhofe» stattgefunden; sollte da vielleicht an das damalige Collegium der Jesuiten mit dem Vorhofe am heutigen St. Jakobsplaz gedacht werden können? Damit wäre dann auch die Frage betreffs des ersten Locals der Philharmoniker gelöst, und es wäre dieses erste Local der heutige Redoutensaal, bekanntlich ursprünglich der Theaterjaal der Jesuiten bei Aufführung ihrer Schuldramen, gewesen.

Bei der Serenata beim Fürstbischöf und bei der Serenata am Stadthause haben — wenn es auch von Herrn von Thalnitshers nicht ausdrücklich gesagt wird — gewiß die Chöre der Philharmoniker mitgewirkt, da ja ihre Mitwirkung außer dem eigenen Gesellschaftskreise auch schon für die erste Zeit des Bestandes der Gesellschaft constatirt ist, so z. B. gleich im selben Jahre einige Wochen vorher (23. Februar) durch die Aufführung eines Oratoriums Jobi patientia von mehr als 30 Vocalstimmen in der neu aufgebauten Deutschordenskirche.

Gläubigen anzuweisen. Der Papst zeigte sich über die Arbeiten der Commission sehr befriedigt.

(Deutscher Socialistentag.) In Erfurt wurde vorgestern um 7 Uhr abends der Socialistentag, an welchem etwa 300 Delegirte theilnahmen, eröffnet. Singer führte aus, wenn es sich bei dem Partheitage in Halle um die Schaffung von Grundlagen gehandelt habe, so gelte der heutige Socialistentag dem weiteren Aufbau und der Führung des Kampfes. Die vorgeschlagene Geschäftsordnung wurde angenommen.

(Complot gegen den Zaren.) Inbetreff der vom «Daily Telegraph» verbreiteten Meldung über die Entdeckung eines angeblich gegen das Leben des Kaisers Alexander gerichteten Anschlages liegt keinerlei anderweitige Bestätigung vor.

(Afrika.) Das Bissaboner amtliche Journal publicirt das Organisationsdecret eines ostafrikanischen Staates, welcher von einem königlichen Commissär verwaltet und aus den beiden Provinzen Mozambique und Lorenzo-Marquez zusammengesetzt wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, dem Comité zur Instandhaltung der sogenannten «Maria-Büchel-Stiege» im Markte Oberndorf 100 fl. zu spenden geruht.

— (Ein Geschenk des Kaisers.) Dem Cillier Photographen Herrn Martini wurde durch Herrn Bürgermeister Dr. Neckermann ein Geschenk des Kaisers, eine in Brillanten gefasste Busennadel, überreicht. Herr Martini hat gelegentlich der letzten Kaiserreise auf Bestellung der Stadtgemeindevertretung eine Zusammenstellung photographischer Aufnahmen der dortigen Gegend geliefert, welche der Kaiser angenommen hat.

— (Bekanntnisse eines Hochaplers.) In Lyon wurde diesertage ein Gauner festgenommen, der unter dem Namen eines Marquis d'Alba lange Zeit in Südfrankreich sein Unwesen trieb. Einige Abenteuerthaten hatte er auch in Paris verübt. Der Abenteurer ist von italienischer Abkunft und heißt in Wirklichkeit Giuseppe Zucchi. Vor dem Untersuchungsrichter erzählte er Folgendes: «Ich suchte Arbeit, aber vergebens klopfte ich an alle Thüren. Dann faßte ich den Entschluß, mich als nur möglich betrügen wollte, und das ist mir — Sie dürfen mir es glauben — auch gelungen. Schließlich bot man mir es an, ich brauchte mich gar nicht mehr darum zu sorgen. So kam ich eines Tages mit 30 Francs in der Tasche nach Paris. Ich verausgabte dieselben dem nächsten Tage hatte ich keinen Sou, aber diese Dürre dauerte nicht lange. Ich hatte rasch wieder Geld gefunden. Allerdings kleidete ich mich stets nach der jüngsten Mode und ich erschien überall zu Wagen. Sie können es sich nicht vorstellen, Herr Untersuchungsrichter, wenn man nur ist, die unbefangenen Leute zu täuschen, wenn man nur einen schönen Rock und tadellose Wäsche hat.» Dem Gerichte liegen zahlreiche Anzeigen von Personen aus Marseille, Lyon, Paris, Montpellier, Pau und anderen Städten vor. Zucchi hat unter verschiedenen Namen, so insbesondere als Edouard Barne und Alvar de Seneca, den Casino-Director von Palavas um 80.000 Francs, den Juwelier M. Compazien in Montpellier um 75.000 Francs, den Wäschehändler M. Dreyfus in Paris um 40.000 Francs betrogen.

Wilde Rose.

Novelle von J. Piortovsta.
(3. Fortsetzung.)

Ein schwerer Seufzer rang sich von Melanie's Lippen; trübe Ahnungen erfüllten ihre Brust. Wilde sie Baron Röllten auch in ihrer jetzigen Lage als Gattin willkommen sein?

«Willst du das auch Röllten sagen, Vater?» bat sie. «Er wollte gegen Mittag hier sein.»

«Gern, liebes Kind,» entgegnete Herr von Salben, «ich denke, ich werde alles zu euer beider Befriedigung ordnen können. Auch Frau Werling und Gena wollen heute kommen. Schicke den Baron nur gleich in mein Arbeitszimmer. Du mußt die beiden Damen seit dem besten allein unterhalten, sobald sie eintreffen.»

Seufzend gedachte Melanie, wieviel sich durch gestrigen Abend verändert hatte, und schmerzlich durchzuckte es sie, indem sie der Enttäuschung gedachte, welche ihres Verlobten harte.

«Es ist eine harte Prüfung für ihn,» sagte sie sich, «ein Scheitern all seiner Hoffnungen!»

«Mein armes Kind,» sprach Herr von Salben in zärtlichem Tone, als er die düstere Wolke auf ihrer Stirn gewahrte, «es thut mir unsagbar leid, daß du diese bittere Enttäuschung kennen lernen mußt — und vollends gerade jetzt!»

Da schaute sie mit ernstem, aber unendlich liebvollem Blick zu ihm auf.

«Vielleicht ist es am besten so,» sagte sie. «Wenn Röllten nur ein reiches Mädchen heiraten sollte, wenn

(Großer Brand in Triest.) Man telegraphirt von dort unterm Gestrigen: In verfloßener Nacht entstand im Hause Nr. 8 der Via Campo Marzio, welches von der Commune auf einen Monat gemietet und zur provisorischen Unterbringung von Militärtransporten benützt worden war, ein großes Feuer. Gestern Feuer schon seit damals geglommen zu haben. Als das selbe bemerkt wurde, hatte es bereits das ganze Gebäude ergriffen, so daß auch anstoßende Häuser, namentlich die bedeutenden Kornmagazine der Mühle Economo bebrocht erschienen. Der angestregten Arbeit der gesamten Feuerwehr gelang es, nach vier Stunden diese Magazine sicherzustellen; dagegen wurde ein Nebenhaus, welches als Notklosetto der Finanzwache diente, fast vollständig eingestürzt. Um 11 Uhr vormittags war der Brand gelöscht. Auf der Brandstätte waren in der Nacht die Häuser nebst den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden erschienen. Der Schaden beträgt an 50.000 fl. Die Häuser waren bei der «Assicurazioni Generali» und bei der «Muntione Adriatica di Sicurtà» versichert.

(Attentat auf einen Redacteur.) Der Redacteur der «France» in Paris, Herr Titard, über dessen blutige Verwundung wir bereits berichteten, ist demnächst in Wien angekommen. Er erlangte das Verbot, nur für kurze Zeit und konnte in einem kleinen Hotel seinen Mörder angeben. Als solchen bezeichnete er seinen früheren Freund und Secretär Wisse. Durch ein Liebesverhältnis waren aus den beiden Freunden Titard geworden. Sonntag abends lauerte Wisse mit seinem Schwere, eisenbeschlagenen Regenschirm tödtliche Verletzungen bei, an deren Folgen Titard starb. Er wurde noch vorgefesselt und verhaftet. Er leugnete jedoch die That.

(Die Töchter Boulangers) sechten das Testament ihres Vaters an, welcher eine Niichte, Frau-Gräfin, zur Universalerbin ernannt hat. Die Töchter protestiren nur einige geringwertige Andenken, und ihr Testament mehr aus moralischen Gründen, da sie in dem Testament Boulangers beschimpft werden, weil sie sich seinerzeit geweigert hatten, das Haus ihrer Mutter zu verlassen und zur Maitresse des Vaters zu über-

(Von einem Bären zerfleischt.) In der Menagerie Poisson in Havre trat vorgestern die Waise in den Käfig eines Bären, den sie producieren wollte. Der Bär stürzte sich auf sie, hakte die Krallen in ihren Rücken ein, riß ihr die Kopfhaut ab und schraubte sie zwischen den Vorderbeinen ein. Auf die Hilfe- rufe des entsetzten Publicums befreite der Wächter (Ciacometti) die Frau, die blutüberströmt und halb- getödtet aus der Umklammerung der wüthenden Bestie gerissen wurde. Ihr Zustand ist gefährlich.

(Ein Rächer seiner Ehre.) In Civitanova tödtete der dortige, durch anonyme Briefe aufmerk- sam gemachte Vorstand der Eisenbahnstation, Bonnet, den Bankbeamten Albert, welcher in der Wohnung des bekannten Stellbischen mit dessen Frau, einer Schwester der Frau Bonnets entkam. Albert hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

(Durch Electricität getödtet.) Aus Frankfurt a. M. wird telegraphirt: Ein Monteur der Maschinenfabrik Derlikon, welcher bei der elektrischen Kraftübertragung Bauffen-Frankfurt in Bauffen beschäftigt war, gerieth im Transformatorhaus bei der Manipulation

er mich aufgibt, so bleibst doch immer du mir, mein geliebter Vater. So lange ich dich aber bei mir habe, kann ich niemals wirklich unglücklich sein!

Als eine Stunde später Baron Nölten in den Salon trat, erschrak er heftig über die ernste, bleiche Miene, mit welcher Melanie ihn begrüßte.

«Meine geliebte Melanie,» rief er, indem er seinen Arm um ihre Taille legte und sie zum erstenmale küßte, «weßhalb so blaß und traurig? Versagst dein Vater seine Einwilligung zu meinem Glück?»

«Nein,» entgegnete Melanie und machte sich sanft aus seinen Armen frei, «er fürchtet vielmehr, du könntest deine Werbung bereuen.»

«Ein maittes Lächeln glitt über ihre Züge. «Was soll das heißen?» rief Nölten, die Brauen leicht zusammenziehend.

«Mein Vater wird es dir erklären; er erwartet dich in seinem Arbeitszimmer.»

Sie begleitete ihn zu ihrem Vater; dann zog sie Kopf in ihr eigenes Boudoir zurück, ließ ihren müden Körper in den Sophalissen sinken und verharrte so in bangender Erwartung.

Wie lange ihr eine jede Minute vorkam, während sie in ihrem Arbeitszimmer saß, während sie ihren Blick auf den Boden des Boudoirs richtete, während sie sich in ihr eigenes Boudoir zurückzog, während sie sich in den Sophalissen sinken ließ und verharrte so in bangender Erwartung.

«Wie lange ihr eine jede Minute vorkam, während sie in ihrem Arbeitszimmer saß, während sie ihren Blick auf den Boden des Boudoirs richtete, während sie sich in den Sophalissen sinken ließ und verharrte so in bangender Erwartung.»

«Wie lange ihr eine jede Minute vorkam, während sie in ihrem Arbeitszimmer saß, während sie ihren Blick auf den Boden des Boudoirs richtete, während sie sich in den Sophalissen sinken ließ und verharrte so in bangender Erwartung.»

«Wie lange ihr eine jede Minute vorkam, während sie in ihrem Arbeitszimmer saß, während sie ihren Blick auf den Boden des Boudoirs richtete, während sie sich in den Sophalissen sinken ließ und verharrte so in bangender Erwartung.»

«Wie lange ihr eine jede Minute vorkam, während sie in ihrem Arbeitszimmer saß, während sie ihren Blick auf den Boden des Boudoirs richtete, während sie sich in den Sophalissen sinken ließ und verharrte so in bangender Erwartung.»

mit einer Dampfe mit dem Leitungsdraht in Berührung und wurde durch den hochgespannten Strom sofort getödtet.

(Englisch-ostindische Post.) Die englische Regierung hat der französischen, dem Pariser «Figaro» zufolge, amtlich mitgeteilt, daß sie künftig die englisch-ostindische Post statt über Brindisi über Salonich befördern lassen werde. Diese Post, die bisher über Calais, Paris, Lyon, durch den Mont-Cenis und Italien gieng, soll künftig den Weg über Ostende, Basel, Wien und Budapest nehmen.

(Starke Fröste) herrschten nach in Lissabon eingetroffenen Nachrichten Ende September auf den Hoch-ebenen im Innern von Angola in West-Afrika. Die Temperatur sank bis — 9° C; eine Kältestufe, die dort bis dahin noch nie beobachtet worden ist.

(Schiffsunfall.) Der griechische Dampfer «Rumeli» stieß bei der Einfahrt in den Hafen von Syra mit «Septarios» zusammen. Mehrere gieng unter. Die Besatzung und die Passagiere konnten gerettet werden.

Der Diebstahl im Lainer Kloster.

Wien, 14. October.

Am 10. September d. J. wurde bekanntlich in dem genannten Hause der Gesellschaft Jesu ein aus Frankreich zugereister Priester, der die Gastfreundschaft des Collegiums in Anspruch genommen hatte, verhaftet. Es waren nämlich tagdavor und in der vergangenen Nacht aus unversperrtem Schranke der dortigen Sacristei zwei silberne, stark vergoldete Messkelche sammt Patenen im Gesamtwerte von 115 fl. entwendet worden. Die eigent- lichen Kelchgefäße und Patenen fand man bei dem Fremden, nicht aber die unteren Bestandtheile, welche später im Aborte gefunden wurden, wohin der Thäter sie geworfen zu haben zugestand. Der Verhaftete heißt Eugène Bonnet, ist der Sohn einer angesehenen Fam- ilie aus Moulins und Dr. juris et philosophiae. Er hatte in seiner Vaterstadt als Priester fungiert und nach einer Krankheit von seinem Bischof die Erlaubnis zu reisen erwirkt. In Wien war ihm das Geld aus- gegangen, und so befand er sich, als er das Ordens- haus in Lainz verlassen sollte, in drückender Nothlage. Heute stand der unglückliche Priester in weltlicher Klei- dung vor dem Erkenntnisgerichte, dem Landesgerichtsrath Ritter von Födransperg präsidirte, angeklagt des Diebstahls von geweihten Gegenständen an einem dem Gottesdienste gewidmeten Orte unter Verunehrung der entwendeten Gegenstände. Die Anklage vertrat Staats- anwalts-Substitut Ritter von Cischini. Bonnet, welcher mit Hilfe eines Dolmetsches der französischen Sprache ver- nommen wurde, ist trotz seiner schwankenden Aussage voll- kommen geständig. Er gibt aber nicht zu, aus Nothlage den Diebstahl begangen zu haben, sondern versichert, er müsse damals in einem vorübergehenden Zustande der Sinnesverwirrung sich befunden haben. — Präsident: «Abgesehen davon, daß die Verübung dieses Diebstahles, wie Ihr Verhalten nach demselben die Annahme auch nur einer vorübergehenden Geistesstörung oder Trübung des Bewusstseins ausschließen, haben Sie vor dem Unter- suchungsrichter darüber ausdrücklich angegeben: „Ich er- kläre, daß ich den Diebstahl mit Vorbedacht ausgeführt habe, um mir Existenzmittel zu verschaffen.“ — An- geklagter: «Das beruht auf einem Mißverständnis. Ich habe nur gesagt, daß ich diese Annahme des Unter- suchungsrichters nicht bestreiten könne.» Nicht ohne Wider- streben gab der Angeklagte schließlich zu, daß er sich auch

in dem Arbeitszimmer ihres Vaters vor? Hatte der- selbe ebenso endlos lange gesprochen, als er ihr das Bekenntnis der Vergangenheit abgelegt, oder hatte er ihr nicht alles gesagt? Und wenn nicht alles — was dann nicht?

Was konnte es noch mehr geben, um ihr Leben zu vernichten und sie elend zu machen? War es nicht genug, wenn sie den Geliebten verlor? Was konnte ihrer mehr — mehr noch harren? In athemloser Spannung lauschte sie; kein Ton, kein Laut drang zu ihr; aber dann plötzlich — die Thür ward geöffnet, hastig, und mit einem Schrei sprang sie empor.

Drittes Capitel.

Melanie's Nerven befanden sich infolge der statt- gehaltenen Ereignisse in einer an diesem Mädchen ganz ungewohnten Aufregung. Sonst nimmer hätte sie erschrecken können beim Anblicke der lieblichsten Er- scheinung, die da über die Schwelle trat und die keine andere war als diejenige, welche, ohne daß sie selbst es wußte, das Schicksal dazu auserlesen hatte, um- gestaltend in ihr Leben einzugreifen.

Erna aber und die sie begleitende Frau Merling hatten Melanie's momentanes Erschrecken gar nicht wahrgenommen. Schnell faßte sie sich und begrüßte die beiden Damen mit ihrer gewohnten Liebens- würdigkeit.

Man plauderte von allerhand; bald kam auch die Unterhaltung auf den gestrigen Ball, und Erna erzählte, daß es ihr erster Ball gewesen sei, daß sie

in außerordentlicher Nothlage befunden, weil er an seine Angehörigen sich nicht wenden konnte, da sein Vater seine einflußreiche und gut dotierte Stelle eingebüßt, endlich, daß er sich niemals früher in einer ähnlichen Nothlage befunden. Als Zeuge wurde der Rector des Lainer Jesuiten-Collegiums P. Emil Bülow vernommen, dessen Aussage eigentlich nur die Richtigkeit des vom An- geklagten abgelegten Geständnisses bestätigte. Bonnet, der am 10. September morgens noch in der dortigen Kirche die Messe gelesen hatte, drückte bloß über die ihm mit- getheilte Entdeckung des Diebstahles sein Bedauern aus. In seinem Koffer war nichts gefunden worden. Gegen sonst jemanden Verdacht zu schöpfen, lag kein Grund vor. Als ein Gen darm herbeigerufen worden war, wurde Bonnet, der sich lebhaft widersetzte, einer Leibesvisitation unterzogen, und man fand bei ihm die Kelchbestandtheile. Der Präsident wies die gestohlenen Gegenstände vor, welche spiegelblank sind und eine schöne Vergoldung in allen Theilen zeigen. Der Bertheibiger Dr. Thum hat mit Hinweis darauf, daß die Sacristei kein dem Gottes- dienste geweihter Ort und der Schaden eigentlich unbedeu- tend sei, um ein mildes Strafurtheil. Bonnet wurde fast ganz im Sinne der Anklage zu sechs Monaten schweren Kerkers und zur nachherigen Landesverweisung verurtheilt und erklärte sich sofort zum Strafantritte bereit.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Vom neuen Theater.) Das neue land- schaftliche Theater geht nur langsam seiner Vollendung entgegen. Die äußere Façade ist zwar fertiggestellt und findet allseitigen Beifall, im Innern jedoch arbeiten noch Maurer und Bildhauer, so daß die Malerarbeiten kaum vor December werden beginnen können und an eine Er- öffnung des Theaters vor März kaum zu denken ist. Die Verzögerung ist, wie wir erfahren, hauptsächlich der Saum- seligkeit einzelner Unternehmer zuzuschreiben. Die Skizzen für den Hauptvorhang vom bekannten Maler Lieb s ch er in Prag und für die sechs Plafondbilder sind bekanntlich im Rudolfinum ausgestellt und werden dem neuen Musen- tempel sicherlich zur Zierde gereichen. Auch die Bildhauer- arbeit der Siebelgruppe ist so weit vorgeschritten, daß Bildhauer G a n g l nun mit der künstlerischen Ausführung beginnen kann. Derselbe Künstler hat auch die Modelle für die zwei in den Seitennischen aufzustellenden Statuen, «Tragödie» und «Komödie» darstellend, bereits angefertigt. Und so wird das neue Theater mit den Werken eines heimischen Künstlers geschmückt sein.

(Krieger-Denkmal in Laibach.) [Fort- setzung.] Für das zu errichtende Krieger-Denkmal in Lai- bach haben weiters gespendet die Herren: Landespräsident Andreas Freiherr von Winkler 10 fl., Pfarrer Johann Laznik 1 fl., Hausbesitzer und Spebiteur Franz Pirker und Bezirkshauptmann Ferdinand Marquis Gozani je 2 fl., Kronprinz-Rudolf-Militär-Veteranenverein in Proßnitz 6 fl., Gemeinbeamt Jurjevic bei Reifnitz und Restaurateur Trinker je 3 fl., Regierungsrath August Burzbach von Tannenberg und Regierungsraths-Witwe Frau Hozhevar je 5 fl., Hauptmann Jurkovic 1 fl. 60 kr., Oberwundarzt Johann Sarl, Schuldiener Bolle, Geschäfts- leiter Kalmus und Kobiba, Marine-Verwalter Cernstein und ein Ungenannter je 1 fl., Bindermeister J. Bug- genig 1 fl. 40 kr., die Stadtgemeinde-Vorsteherung Idria 30 fl., Bezirkshauptmann Mathias Gril 5 fl., Major Rudolf Freiherr von Apfaltrern 10 fl., Notar Lucas Svetec, Realitätenbesitzerin Maria Kobler, Handelsmann Johann Watonigg und Postmeister Ludwig Treo je 2 fl.,

noch nie zuvor eine derartige Gesellschaft besucht habe. — «Das wundert mich,» entgegnete Melanie, «denn ich bemerkte, daß Sie überhaupt gut tanzen und ganz besonders grazios walzen.»

«O, das verdanke ich James Carew,» sagte Erna sichtlich erfreut; «ein junger Mann, der in unserem Hause in St. Francisco lebte,» erklärte sie auf Melanie's fragenden Blick. «Er war Goldgräber, doch verstand er besser zu tanzen, als Gold zu graben.»

«Sie lebten in Californien?»

«Ja, in St. Francisco. Mama hatte dort ein Boardinghaus und James wohnte bei uns.»

Die Thür zum Nebenzimmer that sich auf. Herr von Halben trat ein, allein. Vergebens suchten Me- lanie's Augen nach dem Geliebten.

«Baron Nölten läßt sich entschuldigen,» erwiderte er auf ihre stumme Frage, «doch wird er zu Mittag bei uns speisen.»

Darauf nahm er neben Erna Platz, und während die beiden anderen Damen mit einander plauderten, ließ er sich von jener ein wenig von ihrem früheren Leben erzählen.

«Ihr Vater war einer meiner besten Freunde,» begann er das Gespräch.

«O, ich weiß!» fiel Erna ihm lebhaft ins Wort. «Frau Merling sagte mir, daß Sie immer mit großer Liebe an ihm gehangen hätten. Der arme Papa! Ach, ich hatte ihn so innig lieb, obwohl ich gar oft, wenn er mich unterrichtete, recht unartig war.»

(Fortsetzung folgt.)

Bezirksrichter Johann Rabernik, Gerichtsadjunct Josef Starič, Aufsculant Jakob Jarc, Gerichtskanzlist Valentin Bončina, Gerichtskanzlist Franz Berberber, Steuerinspector Josef Gutler, Bezirkssecretär Martin Jeretin, Landwehr-Bezirksfeldwebel Josef Brabič, Steuereinnnehmer Anton Drehef, Steueramtscontrolor Ritter von Andrioli, Steueramtsadjunct Ignaz Mahorčić, Notariatsconciptent Gregorčić, Buchhalter Anton Jelocnik, Ingenieur Josef Tichemernig, Bartholomäus Jupančić, Pfarrer Martin Molek, Feuerwehrhauptmann Borercz Tura, Apotheker Josef Beneš, Handelsmann Lebinger, Handelsmann Karl Bergmann, Spinnfabriksbeamter Martin Jupan, Unternehmer Martin Koprivnikar, Besitzer Johann Batis, Unternehmer Anton Rebeschini, Postmeister Josef Mobic, Oberlehrer Jakob Adlesič, Handelsmann Josef Jalkič, Besitzer Franz Knaflič, Pfarrer Ignaz Kore, Hutmacher J. Porenta, Postmeister Franz Kolbe, Besitzer Franz Sajovic, Eisenbahnbeamter J. Eker, Besitzer J. Bobobnik, Besitzer Ignaz Vebčić, Besitzer Paul Weinberger und Fleischnhauer Martin Segaj je 1 fl. (Fortf. folgt.)

(Diebische Kinder.) Erziehliche Gründe bestimmen mich, einmal eine Erscheinung in unseren Jugendkreisen zu erwähnen, die selbstverständlich nichts Gutes in ihrem Besolge haben kann. Es ist nämlich in gewissen Theilen des Publicums längst kein Geheimnis mehr, dass bestimmte Kohlendepots, in erster Linie jene der Bahnhöfe, auf Kinder einzelner Schichten eine besondere Zugkraft ausüben. Das rührt daher, weil deren Eltern nach einzelnen Richtungen hin ein etwas zu weites Gewissen besitzen und da meinen, bei derlei Anhäufungen des Brennmaterials komme es auf einige Stücke mehr oder weniger ja nicht an. Das Nehmen wird hier nicht als Diebstahl im eigentlichen Sinne des Wortes aufgefasst, und so kommt es denn auch, dass gewisse Kinder zum «Stibitzen» geradegu angeleitet werden, und zwar von jenem selbst, die in erster Linie durch das gute Beispiel — das beste der Erziehungsmittel — auf ihre Sprosslinge einwirken sollten. Eine zweite Art von Diebereien verräth bereits einiges Raffinement, und was ein Haken werden will, biegt sich bekanntlich beizeiten. Es wurde nämlich seitens der berufenen Bediensteten der Seimfabrik wiederholt geltend gemacht, dass aus den betreffenden Magazinräumen des Bahnhofes nicht jenes Quantum von Knochen in die Fabrik gelangte, wie es auf Grund der bescheinigten Gewichtangaben hätte der Fall sein sollen. Solche Mittheilungen spornten zu größerer Vorsicht an. Nachwägungen auf dem Bahnhofe ergaben stets das declarirte Gewicht und ließen keinerlei Abgänge merken, in der Fabrik führte man jedoch noch immer über zu geringe Gewichtsmengen Klage. Nun erstreckte sich die aufmerksame Beobachtung vom Bahnhofe aus auch auf die Wegfuhr der Knochenladungen. Da stellte es sich denn heraus, dass die Abgänge niemand anderer, als eine Anzahl von jugendlichen Knochen sammlern verschuldete, welche durch allerlei Vorkehrungen, wie durch Legen größerer Steine in das Radgeseiße der Straße, den Fahrweg vom Bahnhofe bis zur Seimfabrik recht holperig zu machen wußten. Die stets übervollen Knochenwagen bekommen an solchen Stellen einen Ruck, welcher immer einige «Veinln» bald nach rechts, bald nach links auf den Straßenkörper schleudert. Die Sammler, gewöhnlich Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren, folgen in einiger Distanz dem Knochenwagen, beobachten dabei die Ergebnisse der Schleuderkraft und ihrer «Steineinlagen» und lassen dann gemach die abgeworfenen Knochen in die bereit gehaltenen Säcke spazieren, um selbe wenige Stunden später in Geld umzusetzen. Solche Angewohnungen müssen bald recht verderbliche Blüten treiben.

(Epizootien.) Nach den am 14. October vorliegenden amtlichen Berichten über den Stand der Epizootien herrschen derzeit in Krain, und zwar Maul- und Klauenseuche in Berlje, Dornegg, Janzevobrodo, Rošana, Kühlenberg, Prem, Rätzevobrodo und Smerje des Adelsberger, Alltag, Ebenhal, Gottschee, Sinterberg, Malgern, Mitterdorf, Mofel, Kesslthal, Niederdorf, Podgora, Groß-Böland, Reifnitz, Unter-Bach, Unter-Deutschau und Videm des Gottscheer, Groß-Dolina, Heiligenkreuz, Landstraß, Ratschach und Savenstein des Gurkfelder, Flödnig, Höflein, Hraßje, Krainburg, Mavčić, Naklas, St. Georgen, Predassell, Selzach, Strojzise, Winklern und Zirklach des Krainburger, St. Georgen, Großlupp, Jezica, St. Marcin, St. Martin, Oberlaibach, Račna, Schleinitz, St. Veit, Zwischenwässern und Zelmitze des Laibacher, Dedendol, Dob, Kreuzdorf, Besfovc, Oberdorf, Großpeze, Politz, Stodendorf, Trebesen und St. Veit des Littauer, Ober- und Unterloitsch des Voitscher, Ambrus, Brufnitz, Tschermoschnitz, Hof, Hönigstein, Langenthon, St. Michael, Bölandl, St. Peter, Brečna, Treffen und Töplitz des Rudolfswerter, Bransčica des Steiner, Adlesiče, Tscheplach, Döblitsch, Kälbersberg, Voka, Mötling, Ober-Tanzberg, Thal und Weinitz des Tschernembler Bezirkes.

(Merkwürdige Geschichte.) Eine zu Bigau in Straßhaft befindliche Diebin, Juliana Trost, erzählt, in den achtziger Jahren hätte eine geheime Verbindung, der sie auch angehöre, zu einer kirchlichen Feier nach Böhmen Kerzen mit Dynamit-Patronen eingefendet. Dies sei entdeckt und die geplante Explosion vereitelt worden. Dieselbe Verbindung hätte einst eine Frauensperson getödtet und zerstückelt in einer Kiste gegen Graz

gesendet. Endlich seien mit präparierten Blumen Leute betäubt und sodann bestohlen worden, was einmal mit einer ganzen Familie geschehen sei, die per Eisenbahn fuhr. — Die Erzählerin dieser Schaudermären scheint viel Erfindungsgabe zu besitzen. — k.

(Die Maul- und Klauenseuche) herrscht in Steiermark in den Bezirken Bruck a. M., Gili, Deutschlandsberg, Graz, Gröbming, Hartberg, Judenburg, Leibnitz, Viezen, Marburg, Pettau, Rann, Weiz und Windischgraz; in Kärnten in den Bezirken Klagenfurt (Umgebung), Spittal, St. Veit, Bölkermarkt und Wolfsberg und im Küstenlande in den Gemeinden Kirchheim, Bezirk Tolmein, Mitterburg, Bezirk gleichen Namens, und Dutovlje, Bezirk Sessana.

(Nicht «Velo Polje», sondern «Vello Polje»!) Sowohl die Specialkarte wie die touristischen Berichte führen die zwischen dem Mischel und dem Bernar sich ausdehnende weidenreiche Hochfläche unter dem Namen «Velo Polje» an, während die Wocheiner, überhaupt die Aelpler des Triglavstocdes, diesen mit einem Hüttenborfe besetzten und von Felszinnen umsäumten Plan mit «Vell' Polje» benamen. Diese Bezeichnung, welche schon Karl Deschmann als die einzig richtige hinstellte und dabei seinem Bestreben über das Austausch von «Velo Polje» Ausdruck lieh, weist ihre alte Berechtigung — abgesehen von der Nebenweise der Einheimischen — auf das eclatanteste durch die unmitteldbare Nachbarschaft der genannten Dertlichkeit nach. Neben «Vell' Polje» dehnt sich nämlich, von diesem nur durch einen Felswall geschieden, das wasserreiche «Malo Polje» aus — das Gegenstück des vorigen. Dem alten, durch den causalen Zusammenhang bedingten Rechte also eine Gasse! —

(Von der Agramer Ausstellung.) Nach zweimonatlicher Dauer wurde die Ausstellung vorgestern um Mitternacht geschlossen, während der officielle Act der Schließung gestern nachmittags in Gegenwart des Banus, des Ausstellungsausschusses und der Jury erfolgte. Die Ausstellung war von beispiellosem Wetterglück begünstigt und wurde von circa 450.000 Personen besucht. Der Reingewinn dürfte sich auf 30.000 fl. belaufen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der 41. Jahreswoche, d. i. vom 4. bis inclusive 10. October, ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 15 Lebendgeburt und 20 Todesfälle, unter letzteren 11 in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 8 ortsfremd. Insectöse Erkrankungen wurden angemeldet: 9 an Masern, 8 an der Ruhr und 3 an Scharlach.

(Aus dem Karmeliterinnen-Kloster.) Im Karmeliterinnen-Kloster zu Selo bei Laibach legten gestern die Schwestern Johanna Ueberkel und Marianna Keiterer das feierliche Gelübde ab. Bei diesem Anlasse wurden zum erstenmale die Glocken der neuen Klosterkirche geläutet.

(Ertrunken.) Im Stifstsee zu Admont ist der Capitulär P. Werenfried ertrunken. Fettingger, ein 70jähriger Greis, war früher Gymnasialdirector in Gili.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 15. October. Im Abgeordnetenhaus stellte heute der Präsident Herr Dr. Smolka die in der letzten Sitzung vorgekommenen Abänderungen der aufliegenden Wahlzettel, worunter vier von Abwesenden (Entrüstungsrufe) fest; die Geschäftsordnung bietet kein Mittel zum Einschreiten, da etwas derartiges unmöglich vorauszu sehen war und thatsächlich bisher nie vorgekommen ist. Der Präsident sprach die entschiedenste Mißbilligung aus und bedauerte, dass die Geschäftsordnung keine Handhabe zu entsprechender Censur bietet (Beifall und Händeklatschen). Abgeordneter Schneider erklärte, dass er die Stimmmittel nur im Einverständnis mit den betreffenden Abgeordneten und höchstens acht oder zehn geändert habe. Er bedauere, durch die Berufung zum Präsidenten gehindert worden zu sein, weiter zu agitieren, damit sein Candidat die noch fehlenden sechs Stimmen erhalten hätte. Abg. Schneider erhielt den Ordnungsruf wegen der Behauptung, das Haus discreditiere den Parlamentarismus; es sei nicht eine Volksvertretung, sondern eine Lliquenvertretung (große Entrüstung, dagegen Beifall auf der äußersten Linken). Abg. Graf Hohenwart bezeichnete die Behauptung des angeblichen Einverständnisses der bezüglichen Abgeordneten als unwahr (lebhafter Beifall und Händeklatschen). Die Abgeordneten Schlesinger und Geßmann vertheidigten den Abg. Schneider unter heftigen Angriffen auf die infame Presse, das Clubwesen und den herrschenden Wahlmodus. (Große Unruhe, Widerspruch und Lärm, dagegen Beifall auf der äußersten Linken.) Abgeordneter Dr. von Plener bezeichnete eine solche Abänderung der Geschäftsordnung für nothwendig, dass etwas Aehnliches künftig nicht vorkommen könne und beantragte die Zustimmungserklärung des Hauses zur Rüge des Präsidenten (Beifall). Abg. Wadelski erklärte namens des Polenclubs, er stimme aus ganzem Herzen für den Antrag des Abg. Dr. von Plener. Nach langer bewegter Debatte wurde der Antrag Plener mit 159 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die Jungezechen und Fürst Liechtenstein enthielten sich der Abstimmung.

Wien, 15. October. Die Regierung hat mit der englischen Telephongesellschaft einen Vertrag wegen Verstaatlichung ihrer Telephonnetze in Oesterreich abgeschlossen, darunter des Netzes von Graz, welches mit das Eigenthum des Staates übergehen soll.

Wien, 15. October. Das Militär-Verordnungsblatt veröffentlicht: Erzherzog Eugen, Oberst und Commandant des 100. Infanterieregiments, wurde in gleicher Eigenschaft zum 13. Husarenregimente transponirt; der Commandant der 16. Infanterie-Brigade, FML. Freiherr Waldstätten, wurde unter Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens zum Festungscommandanten von Krakau und Oberst Graf Hartmann zum Commandanten des 27. Infanterie-Regiments ernannt.

Hollechau, 15. October. Bei der heutigen Landtags-Ergänzungswahl in dem Landgemeinden-Wahlbezirk Hollechau-Bystritz-Rapagedl wurden 125 Stimmen abgegeben; hievon entfielen auf Josef Herma 72 Stimmen, welcher somit gewählt erscheint. Die übrigen 53 Stimmen vertheilten sich auf vier andere Candidaten.

Budapest, 15. October. Das Oberhaus nahm die Verwaltungsvorlage in der Fassung des Unterhauses an.

Budapest, 15. October. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Polizeirathes Rajtszendi, der eine wichtige Rolle spielte und früher auch Abgeordneter war.

Paris, 15. October. Der Boulangist Casellin wird den Arbeitsminister wegen der letzten Bahnmisfälle in Frankreich interpellieren. — Bissaboner Privatmedicinen der Blätter führen die letzten Unruhen in Brasilien auf die Erregung der Bevölkerung über den gegenwärtig daselbst herrschenden Nepotismus zurück, durch den angeblich Verwandte und Freunde des Präsidenten das Fonseca sich bereichern.

Comes, 15. October. Der seit mehreren Jahren hier wohnhafte Nihilist Alifow wurde ausgewiesen.

Montevideo, 15. October. Die Ordnung ist überall vollständig wieder hergestellt.

Buenos-Ayres, 15. October. Der Senat hat den Gesetzentwurf in betreff der Einführung des Zwangsunterrichts für Papiergeld abgelehnt.

Constantinopel, 15. October. Die auf Provenienzen der arabischen Küste von Jambo bis Conubod verhängte zehntägige Quarantäne wurde gegen Norden bis Smelitch, gegen Süden bis zum Golfe von Bah-el-Mandeb ausgedehnt. Die über das Küstengebiet von Caramanien und Syrien von Mersina (excl.) bis Tripolis (excl.) verhängte Quarantäne wurde gegen Süden bis Jaffa (excl.) erstreckt.

Newyork, 15. October. Nach einer Depesche aus Saint-Johns (Neu-Fundland) ist das auf der Heimreise begriffene Viehtransportschiff «City of Rome» in der Nähe des Cap Saint-Shots gescheitert. Von der Besatzung sind 42 Mann ertrunken, nur ein einziger wurde gerettet.

Angewommene Fremde.

Am 14. October.
Hotel Stadt Wien. Czop, Hauptmann-Auditor, Pola. — Schob i. Frau, Götz. — Maule, Agent, Trieste. — Perotti, Apotheker, i. Frau, Bischoflad. — Dimitij, Reif. — Bozob, Kfm. — Branj, Kfm.; Carl Anton, Secretär, Graz. — Werbell, Pianer. — Brunn. — Hefersch, Fischer, Frankfurt. — Schwarz, Pianer. — Lausner, Kramer, Raumer, Just, Kiste. — Wien. — Jakobitz, v. Stöck, Adler, Dvorichal, Reif. — Carl und Julius Wolf. — Hotel Elefant. Stäber, Privatier; Carl und Julius Wolf. — Schauspieler; Kohnberger, Reif.; Töpfer, Schwab und Gra. — Kfste.; Polagal, Kfm., i. Frau; Malten und Kfste. — Bacher, Graz. — Schollmayer i. Frau, Schneider. — Filipesco, Magistratsbeamter, Semlin. — Loncarić, Reif. — Dr. Slonic, Advocat, Tolmein. — Gontaric, Reif. — nehmcr, Selze. — Anapitsch, Gutbesitzer-Sohn, Friesach. — Jvanta Lušcl, Slyn. — Bibich, Obergeringieur, Verfalna. — Režic, Pfarrer, und Bemanc, Copjic. — Bambelli, Reif. — Junsbrud. — Vizjak, Dornegg. — Rukovic, Handelsmann. — Rann. — Neu, Kfm., Lyon. — Lengyel, Kfm., Großlupp. — Mummelter, Kfm., i. Frau, Bozen. — Galtshof Kaiser von Oesterreich. Urbich, Wirt, i. Frau, Rabinj. — Schaffer, Unternehmer, i. Frau, Stein. — Malinowski und Bekobd, Wien. — Hotel Vairischer Hof. Weigel, Schauspieler, Gölitz. — Simon, Lehrer. — mann, Windischdorf. — Witzel, Wigtstadt. — Simon, Lehrer. — Lees.

Verstorbene.

Den 13. October. Antonie Petic, Stadlarin, 75 J. Starstädterstraße 7, Lungengeschwulst.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserstand des Strome	Wetter	Thermometer
15.	7 U. Mg.	738.9	12.0			Rebel	0-30
	2 U. N.	737.7	20.2	Windstill		Rebel	Rebel
	9 U. Ab.	738.2	13.4	Windstill		Rebel	Rebel

Morgens Rebel, dann wechselnd bewölkt, schöne Mondnacht, Rebel. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.2°, um 3.6° über dem Normale.

Course an der Wiener Börse vom 15. October 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 236.

Freitag den 16. October 1891.

Legal notices section containing several 'Kundmachung' (public notices) regarding court proceedings, appointments, and administrative matters.

Anzeigebblatt.

Large section of legal notices and public announcements, including court decisions, property matters, and administrative notices.